

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

294 (15.12.1895) Mittagausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert. Vierteljährlich 1.50. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zust.gebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitschrift 20 Pfg. (Sonderinsete billiger) die Anzeigen 40 Pfg.

Einzelnummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 16 700. 15 975. 23. März 1895. (Kleine Presse). Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung. Brief- und Telegramm-Adresse: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Expedition: Karlsruher Str. 27. Metastadt. Eigentum und Verlag von F. Ehlermann. Verantwortlich für den politischen, wirtsch. Inhalt: H. H. H. Verantwortlich für den literarischen Teil: H. H. H. Verantwortlich für den Anzeigen-Teil: H. H. H.

Nr. 294. 1. Blatt. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Sonntag den 15. Dezember 1895. Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Unsere heutige „Mittagsausgabe“ enthält ein 1., 2. und 3. Blatt nebst Unterhaltungsblatt, zusammen 24 Seiten, unsere „Abendzeitung“ ein 1. und 2. Blatt, zusammen 16 Seiten. Der Gesamtumfang der heutigen Ausgabe der „Bad. Presse“ beträgt somit **40 Seiten.**

Das Unterhaltungs-Blatt enthält: „Spinne, arme Margarethe“, Novelle von Ludwig Salomon. (Fortf.) — „Victoria“, Novelle von C. Gysell. (Schluß.) — Allerlei. — Räthsel.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 13. Dez.

Am Bundesrathstische Staatssekretär v. Bötticher. Das Haus tritt in die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes ein. Staatssekretär v. Bötticher bemerkt, die Vorlage komme den aus dem Reichstage geäußerten Wünschen entgegen. Es ist erfreulich, daß eine große Anzahl von Korporationen und Fachvereinigungen sich mit dieser Materie beschäftigt. Die größte Kritik hat Anlaß zur Umarbeitung des ersten Entwurfs gegeben, deren Resultat hier nun der Beratung des Reichstages unterliegt. Die Vorlage wendet sich in der Hauptsache gegen zwei Dinge: Einmal gegen die Auswüchse des Klammewesens, die den ehrbaren und schwer um seine Existenz kämpfenden Mittelstand schädigen, sodann soll Schutz gewährt werden gegen die Möglichkeit der unberechtigten Ausnützung von Fabrik- und Geschäfts-Geheimnissen. Bezüglich des Klammewesens sind wir bemüht gewesen, die unerlaubten von den erlaubten Mitteln zu scheiden. Natürlich wird unsere Aufzählung der nicht erlaubten Klammemittel nicht eine erschöpfende sein. Am bestrittensten sind die Paragraphen über den Verstoß von Geschäftsgeheimnissen. Zu jener Zeit, in welcher ungeachtet der Solidität und allgemeinen Ehrbarkeit des Gewerbes doch die Ausnützung fremden Gutes einen größeren Umfang annimmt, ist es geboten, Beherrschern und Fabrikanten gegen die unsoliden Konkurrenz zu schützen. In Frankreich, wo ein derartiges Gesetz bereits besteht, erfolgen so selten Bestrafungen aus Grund desselben, daß ich glaube, daß schon die Existenz solcher Bestimmungen förderlich auf die Moral wirken wird. Redner schließt mit dem Ersuchen, die Sache einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen.

Abg. Wassermann (natl.) fährt aus: Diejenigen, welche gewillt sind, die Gewerbefreiheit aufrecht zu erhalten, haben doppelte Veranlassung, die Auswüchse der Gewerbefreiheit zu beseitigen. Mit dem vorliegenden Entwurf ist die nationalliberale Partei in der Hauptsache einverstanden, wenn auch einzelne Stellen des Gesetzes noch einer näheren Erwägung zu unterwerfen sein werden. Redner geht die Paragraphen der Reihe nach durch und wünscht u. a. in § 4 die Bestimmung, daß das gerichtliche Verfahren auch dann stattfinden, wenn der Thäter nicht fassbar ist. In diesem Falle

soll durch den Reichsanzeiger das Urtheil bekannt gemacht werden. Die Bestimmungen über die von den Angestellten zu währenden Geschäfts- und Betriebsgeheimnisse erscheinen hochbedeutlich. Redner fährt dies näher aus. An dieser Stelle werde besonders die Arbeit der Kommission einzusehen haben. Abg. Koeren (Zentr.) freut sich über die der Vorlage sehr entgegenkommende Stellungnahme des Vorredners und wünscht, daß auch die anderen Parteien eine ähnliche freundliche Haltung einnehmen möchten. Redner geht auf eine ganze Reihe derjenigen Einwendungen ein, welche die prinzipiellen Gegner des Gesetzes machen, und sucht die Sinnlosigkeit derselben darzutun.

(Zwischen hat auch Staatssekretär Niederding am Bundesrathstische Platz genommen.) Im einzelnen findet namentlich die Bestimmung des § 9 Biffer 2 eine abfällige Beurtheilung seitens des Redners, weil durch diesen die Handlungsreisenden arg gefährdet werden. Redner beantragt die Ueberweisung des Entwurfes an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Czarlinski (Pole) tritt für das Gesetz ein. Auch in den polnischen Handestheilen herrsche eine dem Gesetze günstige Bewegung.

Abg. Singer (Soz.) fährt aus, daß auch die Sozialdemokraten im Prinzip dem Gesetze sympathisch gegenüberstehen, bezweifelt aber, ob das Gesetz in seiner jetzigen Form die auf daselbe gestellten Hoffnungen erfüllen werde, da in der heutigen Gesellschaft, wo Jeder in einem Konkurrenzseinen Feind sehe, unlauterer Wettbewerb immer stattfinden werde. Man erwarte mit dem Gesetz nur unerfüllbare Hoffnungen. Sehr erfreut ist Redner über § 5, welcher den Bundesrath ersucht, zu verordnen, daß gewisse Waaren nur in bestimmten Mengeneinheiten verkauft werden dürfen; nur sollte an Stelle der Verordnung ein Gesetz treten. § 9 bedeute ein reines Ausnahmengesetz gegen die Angestellten. Dieser Paragraph müsse jedenfalls in der Kommission beseitigt werden; er könne für ein Gesetz mit einem solchen Paragraphen nicht stimmen.

Staatssekretär v. Bötticher bedauert, daß der Vorredner, der das Vorhandensein des unlauteren Wettbewerbes zugebe, doch nicht die Hand dazu bieten wolle, eine Besserung herbeizuführen. Die Sozialdemokraten suchen sich doch nicht bloß auf den Arbeiter, sondern auch auf den kleinen Geschäftsmann zu stützen. Nun, hier wird ihnen Gelegenheit gegeben, diesem ihren Schutze angedeihen zu lassen. Sie wollen es aber nicht. Redner weist dann die Behauptung des Abg. Singer zurück, daß trotz dieses Gesetzes sich Mittel und Wege zu unlauterer Konkurrenz finden werden. Die Festsetzung der Waaren- und Mengeneinheiten, in welchen sie verkauft werden sollen, könne dem Gesetze nicht zugemutet werden. Sie kann nur von einer Instanz gegeben, die dem gewerblichen Leben folgt. Die vom Vorredner geäußerten Bedenken, daß § 9 eine Degradation der Handlungsgehilfen sei, sind bisher von seiner Seite ausgesprochen worden. Wenn ein Handlungsreisender zu den Kunden seines früheren Prinzipals geht, so wird das kein Richter für den Bruch des Geschäftsgeheimnisses erklären.

Abg. Schmidt-Eberfeld (freis. Dpt.): Die vorliegende Materie verlange eine sehr sorgsame Erwägung. In seinen

Angriffen auf § 9 gehe freilich Abgeordneter Singer zu weit, aber nichtsdestoweniger ist § 9 in der vorliegenden Form unannehmbar. Redner fährt schließlich einen Fall an, in welchem ein in Deutschland hergestellter Wein als echter Champagner ausgegeben wurde und dies straflos blieb.

Regierungskommissar Haus bemerkt, daß es allerdings die Absicht der Verfasser und Begutachter des vorliegenden Entwurfs war, derartige Ausfälschungen der Konjumenten zu treffen.

Freiherr v. Sungen (konf.) tritt warm für die Tendenz der Vorlage ein. Paragraph 9 gehe auch ihm zu weit, besonders weil man unter Geschäftsgeheimnis zu vielerlei verstehen kann.

Abg. Meyer-Galle (freis. Dpt.) hofft, daß seine Partei auf Grund dieser Vorlage zu einer Verständigung über die Materie gelangen werde, wenn sie auch einzelnes für verbesserungsbedürftig halte.

Die weitere Beratung wird auf morgen 1 Uhr vertagt. Auf der Tagesordnung steht außerdem die Beratung des Entwurfs über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und über die Handwerkerkammern. Schluß 5 Uhr.

Ein Beleidigungsprozess.

Köln, 13. Dez.

Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts beginnt heute ein Prozess, der in weiteren Kreisen mit Aufmerksamkeit verfolgt werden wird. Der Verhandlung liegt Folgendes zu Grunde: Der Direktor der Provinzialarbeitsanstalt in Brauweiler, der wegen Bettelrei, Landfreierei, gewerbsmäßiger Anzucht und dergleichen wiederholt bestrafte Personen überwiesen werden, Namens Schellmann, und der Anstaltsarzt Dr. Bodet standen am 1. März d. J. vor dem genannten Gericht unter der Anklage, durch Fahrlässigkeit den Tod einer in der Anstalt untergebrachten Frau, Namens Wobke, veranlaßt zu haben. Dieser war im Mai vorigen Jahres, als sie tobt und schrie, die in der Brauweiler Anstalt seit langen Jahren übliche Mundbinde als Wändigungs- und Beruhigungs-Instrument angelegt worden.

Kurz darauf starb die Wobke, nach Ansicht der Sachverständigen ist ihr Tod wahrscheinlich durch Erstickten eingetreten. Beide Angeklagte wurden freigesprochen, da das Gericht annahm, daß besondere Umstände bei einem in hundertsten Fällen anstandslos angewandten Wändigungsmittel hinzutreten seien und den traurigen Fall herbeigeführt hätten. Die Anwendung der Mundbinde ist nach einer ministeriellen Verfügung vom Jahre 1871 verboten. Direktor Schellmann gab in der Verhandlung an, von dieser Verfügung sei nichts bekannt, er habe die Binde im Jahre 1882 bei seinem Amtsantritt als Wändigungsmittel vorgefunden.

Kurz nach diesem Prozess brachte die sozialdem.

Die Paradieswiffwe.

75) Roman von S. Palmé-Paxsen. (Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

22. Kapitel.

Draußen dümmert es bereits. Adelheid blickt nicht um sich. Sie zieht den Schleier vors Gesicht und den Mantel fest um ihre ruhig dahinschreitende, hochgetragene Gestalt. Immer, in jeder Hülle, ist und bleibt sie die elegante Dame. Sie geht erst die bekannten Kreuz- und Querwege, die zur Pferdebahn führen. Von dieser läßt sie sich bis zu dem sich weit hinreckenden Kai fahren, längs des heute durch Wind und Wetter aufgestürmten Rheinstromes. Hier steigt sie aus. Es ist noch nicht 8 Uhr und doch schon ganz dunkel. Am Himmel steigt langsam der Mond auf. Im Westen wieder massiges, schwerbewegliches Gewölk, garle, streifige Federwolken fliehen darunter weg. Das flackernde Licht der Laterne droht manchmal zu erlöschen, springt aber immer wieder hoch, selbst wenn die Flamme zum Flackern geduckt hat, und beleuchtet dann die großen, massiv gebauten Handlungshäuser, die Speicher und Kontore. Als Adelheid das letzte Mal hier entlang ging, bei sonnigem Wetter und in früherer Stunde, war ihr das Herz schwerer noch als heute. Solche Anleihen auf Wechsel, alles was damit zusammenhängt, die ganze Situation, hatte damals noch mündlich viel Peinlicheres für sie gehabt als jetzt, wo sich

diese Gänge wiederholt hatten. Es bekümmerte sie heute manches schon nicht mehr. Ihr Zartgefühl trat bereits hinter den Bestrebungen zurück, klug, praktisch und vorsichtig zu handeln. Vor allem wünscht sie nicht allzu früh im Kontor zu erscheinen, damit erst alle die neugierig gaffenden Herren, der Prokurist, die Kommiss und andere, dasselbe verlassen haben, und der Bankier, wie er ihr selbst angedeutet, ohne Augen- und Ohrenzeugen, ohne Hörer zu sprechen ist. Andererseits hat dies für ihr Gefühl eben bei diesem Manne, den sie jetzt anzusprechen gewillt ist, etwas Peinliches. Er ist ihr „unangenehm“, obgleich er von allen den Geldmännern, mit denen sie bisher in dieser Weise zu thun gehabt, der einzige ist, dessen Akturen den gebildeten Mann verrathen. Darauf allein ist wohl ihre Abneigung und das Widerstreben, ihr zum zweiten Male anzusprechen, zurückzuführen. Was Schneider und Schuster von ihren Verhältnissen dachten und sprachen, berührte Adelheid schon nicht mehr, diesem Gläubiger aber konnte sie wer weiß wo einmal begegnen — in Gesellschaftskreisen, im Waderote, ach, Unsinne, warum so skrupulös sein, und was that's denn auch? Einstmals würde er ja sein Geld wieder bekommen, später, wenn die reiche Mutter gestorben und ihr Erbtheil ausbezahlt würde. Daß sie davon schon das Meiste voranzbezahlt erhalten und veranlagt hatte, wußte Adelheid recht wohl, aber — es blieb ja immer noch ein Rest übrig. Dieser Meiste, dieser Bankier mit dem feinen Augern und den zuvorkommenden Manieren war und blieb der

Einzige, der ihr schnell und auch nicht wucherisch helfen konnte. Also vorwärts.

Adelheid bezwingt sich und betritt das Haus.

„Doch noch etwas zu früh gekommen, meine gnädigste Frau,“ redet der Bankier die elegante Dame bei ihrem Eintritt in einem Scherzton an, den er sich bisher noch nicht erlaubt, der sehr vertraulich klingt und Adelheid äußerst peinlich berührt. „Meine Herren sind Ihnen doch noch begegnet, nicht wahr? Fatal! Freut mich übrigens, die Ehre zu haben —“ eine elegante Berbeugung begleitet die Worte — „das nächste Mal hoffentlich in meinem Privathaus: Sanktstraße 6 —“ er wiederholt die Adresse: „Sanktstraße 6. Dort bleiben wir ungestört und ich kann Ihnen da auch statt dieses Rohrstuhles einen Fantentel anbieten.“

Adelheid setzt ihre stolze Miene auf. „Das bleibt sich ja gleich,“ entgegnet sie, ohne von dem herbeigeholten Stuhle Gebrauch zu machen. „Was ich sagen wollte —“ „Aber meine gnädigste Frau — wie sehen Sie aus — Ihr Mantel triefst vom Regen — erlauben Sie.“

Adelheid erhebt die Hand mit einer ruhigen, abwehrenden Bewegung.

„Ich lege nicht ab. Unser Geschäft ist halb erledigt,“ bemerkt sie sehr bestimmt. Plötzlich, beim Anblick einer sich deutlich in seinen Zügen ausprägenden Verstimmung wird sie sich ihrer bedrängten Lage wieder voll bewußt. Stimmt, sie darf ihn nicht erzürnen, nicht einmal vertrießlich machen. Sie ändert ihre stolze Haltung, wirkt

Frankfurter „Rheinische Zeitung“ in Köln einen an einen Reichstagsabgeordneten gerichteten Brief, in dem unter anderem gesagt wurde, die armen Gefangenen würden durch die strengsten Mittel zur Arbeit angetrieben, alle Leute von 60 und 70 Jahren durch Hungerleiden bis zum Umfallen, durch Schläge, durch Anlegung einer Zwangsjacke oder Handeisen zur Arbeit getrieben. Es hätte sich Niemand einen Begriff machen, wie viele arme Geschöpfe durch diese Behandlung ihren frühzeitigen Tod gefunden hätten. Ein Gefangener, der es wage, gegen den Direktor vorzugehen, habe schon seine Hungertur unterschrieben, die ihn ins Jenseits befördere. Schellmann wurde in dem Briefe auch als ein hartherziger, rücksichtsloser Vorgesetzter im Verkehr mit den untergebenen Beamten der Anstalt dargestellt.

Daraufhin stellte der Landesdirektor der Rheinprovinz, Geh. Oberregierungsrath Dr. Klein, Strafantrag gegen den Redakteur der „Rhein. Zeitung“, Hofrichter, wegen verleumderischer Beleidigung, und Direktor Schellmann schloß sich als Nebenkläger an. Der Angeklagte will in der Verhandlung den Wahrheitsbeweis antreten. Geladen sind an 120 Zeugen, sodaß die Verhandlung mehrere Tage in Anspruch nehmen wird.

Getrennt von diesem Prozesse wurde zunächst gegen den Banauesser Czaplaski verhandelt, der als Beamter der Anstalt Brauweiler die ihm unterstellten Gefangenen schwer mißhandelt habe. Zeuge Direktor Schellmann hatte wegen dieser vor fünf Jahren passirten Vergehen kürzlich Anzeige erstattet. Mehrere Zeugen sagen belastend gegen den Angeklagten aus. Er soll sein Seitengewehr einem 63jährigen Gefangenen auf dem Kopfe entwei geschlagen und schwere Verletzungen zugefügt haben. Czaplaski erhielt 3 Monate Gefängniß.

Tageb.-Kundschau. Deutsches Reich.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Beschluß des Staatsministeriums betreffend die Ergänzung der Vorschriften über die Berechnung der Reise- und Umzugskosten der Beamten.

* Der Arbeitsausschuß der Kolonialabtheilung der Berliner Gewerbeausstellung für das Jahr 1896 erklärt, er stehe außerhalb jeder Verbindung mit der in den gestrigen Berliner Morgenblättern angekündigten Gesellschaft mit beschränkter Haftung: „Deutsche Kolonialausstellung 1896, kommerzieller Theil, Klink und Ollendorf.“ Auch der „Reichsanzeiger“ erklärt bezüglich des Prospectes der deutschen Kolonialausstellung (commercielle Abtheilung), daß die Behauptung eines Börsenblattes, daß nach dem von vorgenannter Gesellschaft veröffentlichten Prospect der Hauptausgabeposten von 200000 M. für die Kosten des Regierungsgebäudes bestimmt sei, völlig unbegründet ist. Das für die Kolonialausstellung bestimmte Gebäude wird auf Kosten der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes errichtet. Mit vorgenannter Gesellschaft ist die Kolonialabtheilung nicht in Verbindung getreten. Unberührt hiervon bleibt das Interesse, welches die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes dem Gelingen der Kolonialausstellung entgegenbringt, die sie in Gemeinschaft mit dem Arbeitsausschuß mit allen Mitteln nach wie vor fördert.

* Das Reuterische Bureau meldet: Die deutsche Regierung lehnte es grundsätzlich ab, Zia Pascha als türkischen Botschafter in Berlin anzunehmen, weil sie vorher die Pforte von ihrer Zustimmung zur Ernennung Turhkan Paschas für diesen Posten in Kenntnis gesetzt hatte. Gegen die Persönlichkeit Zia Paschas wurde keine Einwendung erhoben.

mit einem Lächeln den Kopf zurück und setzt hinzu: „Das heißt, wenn Sie Lust und Zeit haben, mich noch so spät anzuhören.“

Mit den paar Worten hat sie ihn wieder umgestimmt. Beide stehen im grellen Lichtschein der großen, von der Decke herabscheinenden Kontorlampe. Der Bankier ist kein häßlicher Mann. Er trägt einen feinen, hellgrauen Sommeranzug und zeigt in Gestalt und Haltung die volle Rüstigkeit eines gesunden, kräftigen Fünzigers, im Wesen die lausliche Jovialität eines genußsüchtigen Epikuräers. Seine Gesichtszüge sind regelmäßig, klug, wenn nicht listig. Das volle, halbergraute, an der Stirn wie eine Haarbürste emporstehende Haar trägt er kurz geschoren. Seine Hände sind weiß und wohlgepflegt, er hat die Gewohnheit, dieselben, auch wenn er nicht spricht, mit einer rednerischen Geberde von sich abzuhalten. (Fortf. f.)

Weihnachtsgeschenke.

Der Monat der Weihnachtsfreude ist wieder da. Es finnen und träumen die Menschen von Weihnachtsgeschenken. Die Frauen sticken und häkeln, die Männer wähen und mäkeln. Und mit dem Wähen und dem Mäkeln, daß ja die Geschenke, die man am liebsten kaufen möchte, immer am theuersten sind, kommt das Zweifeln und Fragen über die Weihnachtsgeschenke. — Der Fragen über die Weihnachtsgeschenke gibt es gar manche: Wem soll ich schenken? Was soll ich schenken? Wie soll ich schenken? Soll ich schenken? Und wer weiß, was noch für Fragen da sind, die mich alle umspielten und umgaukelten,

* Der Redakteur der Düsseldorfer „Bürgerzeitung“, Stoffers, wurde nunmehr von der Strafsammer wegen Majestätsbeleidigung in zwei Artikeln zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt. D. Stücklen, Redakteur der „Oberfränkischen Volksztg.“ in Hof, welcher zwei Artikel aus der „Leipziger Volksztg.“ abdruckte, die sich auf die bekannte Rede des deutschen Kaisers beim Paradediner des Sedanfestes bezogen, wurde vom oberfränkischen Schwurgericht wegen Majestätsbeleidigung für schuldig erachtet und unter Einrechnung der ihm am vergangenen Montag wegen Beleidigung zuerkannten 6 Wochen Gefängniß zu einer Gesamtgefängnißstrafe von 8 Monaten verurtheilt.

Parlamentarisches.

Berlin, 12. Dez.

Die Reichstagskommissionen haben sich jetzt konstituiert. In der Geschäftsordnungskommission ist Vorsitzender Singer, in der Budgetkommission Vorsitzender v. Kardorff, Schriftführer Ghni (Deutsche Volksp.), in der Petitionskommission Vorsitzender Dr. Kruse, in der Wahlprüfungskommission Vorsitzender Spaßig, in der Rechnungskommission Vorsitzender Dr. Paasche; von der Deutschen Volkspartei gehört der letzteren Kommission Abg. Galler an.

Der Abg. Camp, von der Reichspartei unterstützt, hat den Antrag eingebracht, den Bundesrath zu ersuchen, mit möglicher Beschleunigung einen Gesetzentwurf einzubringen, durch den das Strafgesetz dahin ergänzt wird, daß die betrügerische Beeinflussung der an öffentlichen Märkten zur Notirung gelangenden Preise, sowie betrügerische Angaben über Börsen- und Marktpreise unter Strafe gestellt werden. Derselbe Abgeordnete beantragt, den Herrn Reichsanwalt zu ersuchen, mit möglicher Beschleunigung zu veranlassen, daß die Pfandbriefe der landwirthschaftlichen Kreditinstitute von der Reichsbank zu den gleichen Bedingungen lombardirt werden, wie die Reichsanleihen.

München, 13. Dez. Der Kammer der Abgeordneten ging ein Gesetzentwurf zu betreffend den Bau neuer Lokalbahnen. Vorgestern sind für das rechtsrheinische Bayern 23 Lokalbahnen mit einem Gesamtaufwand von 23,000,000 M., ferner für die Pfalz drei Lokalbahnen beantragt worden. — Der Geschäftsordnungsausschuß der Kammer der Abgeordneten beschloß heute, daß dem Ersuchen auf Genehmigung zur Strafverfolgung verschiedener Blätter wegen Beleidigung der Kammer in keinem Falle Folge gegeben werden solle.

Schweiz.

* Der Ständerath hat das Gesetz über die Errichtung mit einer rein staatlichen Bundesbank mit 24 gegen 17 Stimmen angenommen. Die vom Nationalrath beantragte Fassung wurde dahin abgeändert, daß der ganze Reingewinn der Bank den Kantonen überlassen wird. Dagegen soll der Bankrath anstatt zum Theil durch die Kantone, ausschließlich vom Bundesrath gewählt werden.

England.

* Das Reuterische Bureau meldet aus Tananarivo vom 20. November: Ein Haufe von 6000 den Europäern feindlichen Eingeborenen zerstörte die Missionsstation Ramainango. Dem englischen Missionar Mac Maton und dessen Familie gelang es, einige Stunden vorher zu entkommen. Sämmtliche in dem Landdistrikt wohnenden Europäer sind aufgefordert worden, sich nach der Hauptstadt zu begeben. 600 Mann französischer Truppen wurden gegen die Aufständigen entsandt.

* Die Jagdverwundung des Prinzen von Wales hatte keine weiteren Folgen. Der Prinz ist heute vollständig wiederhergestellt.

Italien.

* Die neuesten Nachrichten über die Schlacht bei Amba Aladschi beweisen, daß Major Toselli das Opfer eines Mißverständnisses geworden ist. Er hatte die Meldung erhalten, daß Arimondi zu Hilfe

komme. Baratieri wünschte aber den Rückzug und diese Ordre kam nicht an. Es rächte sich also der Fehler, daß einzelne Militärposten durch zu große Entfernungen getrennt worden. Es heißt, daß General Baldissera für eine Expedition 10,000 Mann und 50 Millionen Franks nöthig hält zur Beruhigung der Kolonien.

* Die Agenzia Stefani meldet: Nach den letzten Mittheilungen ist die Vorhut der feindlichen Schoaner nicht über Schebifos hinaus vorgerückt. Den Oberbefehl über die Garnison von Kafale führt Major Galiani, welcher zahlreiche Streitkräfte, darunter auch weiße Soldaten, zur Verfügung hat. In der Kolonie herrscht vollständige Ruhe. Alle diensttauglichen Männer folgen der Einberufung zu den Waffen.

Rußland.

* Der Zar hat dem Führer der deutschen Abordnung des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments, Hauptmann v. Stranz, den St. Annen-Orden zweiter Klasse, ferner dem Feldwebel und den Mannschaften ihrem Range entsprechende Denkmünze verliehen. Auf Wunsch des Kaisers nimmt die Abordnung an der Kirchenparade am Namenstage des Kaisers, 18. Dezember, theil.

* Der „Times“ wird berichtet: Der Transport von 12000 Mann Truppen mit längerer Dienstzeit, von Odesa und Sebastopol nach Batum, hat begonnen.

Giolitti vor der Deputirtenkammer.

Rom, 13. Dez.

Das Haus und die Tribünen der Kammer sind heute dicht besetzt. Am Ministertisch fehlen Crispi und der Justizminister.

Es beginnt die Berathung über die Angelegenheit Giolitti.

Außer dem Bericht des Ausschusses liegt H. „Str. P.“ ein Antrag Galimbertis und Genossen vor, der verlangt, daß Giolitti selbst angehört werden müsse.

Der Antrag des Ausschusses lautet: „Die Kammer ist überzeugt, daß kein Anlaß vorliegt, daß Urtheil über die gegen Giolitti erhobenen Beschuldigungen in beiden Prozessen dem Senat zu übertragen, und beschließt, den Gerichtsbehörden die Freiheit des Handelns wiederzugeben, und gibt ihnen im voraus auf Grund des Art. 45 der Verfassung die erforderliche Vollmacht, die Anklage gegen Giolitti zu erheben, aber beschränkt diese in dem zweiten Prozesse auf die Vergehen, die von Giolitti vor der Einbringung der Schriftstücke in der Kammer, also vor dem 11. Dezember 1894, begangen wurden.“

Nach heftiger Erörterung über die Frage, ob Giolitti zu hören sei oder nicht, ertheilt der Präsident das Wort dem Abg. Giolitti, der mit Ruhe und Bestimmtheit seine Handlungsweise als Ministerpräsident während der Banca-Romana-Untersuchung zu rechtfertigen beginnt. Die einstündige Rede Giolittis machte tiefen Eindruck durch ihre Schlichtheit und Entschiedenheit. Er wies nach, daß die Hinterziehung von Urkunden in dem Banca-Romana-Prozess nicht stattgefunden habe und betonte zum Schluß, daß er die ihm selbst bereitete zweijährige Verfolgung nur habe ertragen können in dem Bewußtsein, daß er während seiner Regierung niemals auch nur für einen Pfennig an seinen eigenen Vortheil gedacht habe.

Der Justizminister, der während Giolittis Rede eingetroffen war, verfuhr Giolitti zu antworten und das Wort der Justizverwaltung zu rechtfertigen, wird aber immerfort durch stürmische Zwischenrufe unterbrochen.

Die Ausrede in der Kammer wächst.

Um 4 Uhr hebt der Präsident für einige Zeit die Sitzung auf.

Auf den Tribünen herrscht die Ansicht vor, daß Giolitti einen großen Erfolg erzielt, die Regierung eine Schlappe erlitten habe. Die Stellung des Justizministers erscheint erschüttert.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung sucht Minister Saracco die Wirkung der vorausgegangenen Reden abzu-

als ich an die kommenden Festtage dachte. Und wie es mir geht, so dachte ich, geht's wohl Vielen. Da habe ich denn Rath eingeholt bei einigen Ritters vom Geiste; habe gefragt bei Optimisten und Pessimisten, bei Junggefallen und Grobvätern und bei kinderlosen Ehemännern und habe eine ganze Fülle gar weiser Sprüche und Rathschläge erhalten. Ich will sie hier zu Ruh und Frommen der Menschheit mittheilen. Aus ihnen wird sich mancher Hilfe und Trost holen können, sogar wohl auch der Menschenfeind, der die ganze „Weihnachtsschmenterei“ verwünscht. Aber wer alle recht liest, wer sie Alle verstanden, die mir mit ihrem Rath freundlich zur Hilfe waren, der wird doch als Quintessenz aller Weisheit aus ihnen das Eine herauslesen, was Goethe in die Worte formte:

„Bete Anmuth in das Gebet!“

Hier sind die Sprüchelein und Antworten meiner freundlichen Rathgeber:

Weihnachtsgeschenke.

Was Du ihm gibst, ist einerlei, Du brauchst nicht lang es anzusehen, Sei's wie es sei, sei's was es sei, War nur der Weihnachtstern dabei, So ist's ein Weihnachtsgeschenk gewesen.

Julius Duboc.

Der Selbstlose.

(Ad vocem Weihnachtsgeschenke.) Weil — wie bekannt — zu jeder Feiertage Geben sel'ger als Nehmen ist, Pfliegst Du des Nehmens Pfad zu wahren: Was sel'ger ist, gönnt Du den Andern.

Ernst Eckstein.

„Es erben sich Gesez und Rechte, wie eine ew'ge Krankheit fort.“ sagt ein gewisser Medizist. Das Weihnachtsgesetz ist: Schenken, und das Recht dazu nimmt sich jeder, der Lust am Geben hat. — Es ist etwas gar Kostliches um das Suchen und Wählen in frohgemüthter Weihnachtslaune — eine Freude, die Schreiber dieser Zeilen nicht missen möchte, wenn er auch der Ansicht, daß „Geben seliger denn Nehmen“ sei.

Weihnacht.

Ob Jude, Türke, Heide — Für Weihnacht entscheide Dich willig im Gemüth; Sie bringt im harten Leben Das himmlisch weiche Geben, Das sonst nicht hier erblüht. Mag Alles rings verderben, Ich will mein Glück erwerben, So lehr uns Zeitlichkeit; Nimm Alles Dir, gedeihe! So lehr die Nacht der Weihe Uns Selbstvergessenheit.

Sieronymus Borm.

„Was soll der heil'ge Geist mir bringen? — Wenn Liebe rein Dein Herz umfaßt, So wünsch' den Eins vor allen Dingen: Daß Freuden dauernd Dich durchdringen Von einem Glück, das Du noch hast!“

Otto Roquette.

Achten wir darauf, daß unser deutsches Weihnachtsgesetz nicht entartet. Schon heute, dünkt mich, hat es zu viel Glanz,

Schwächen, indem er den Verdacht ausdrückt, daß Giolitti nicht von dem Verlangen nach Berechtigung, sondern von ganz anderen politischen Absichten erfüllt sei.

Hierauf geht die Kammer zur Berathung des Beschlusses des Ausschusses über den Giolitti-Prozeß über.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 22. November d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Kaiserl. Telegraphendirektor Laag in Konstanz das Ritterkreuz 1. Klasse des höchsten Ordens vom Jahringere Löwen zu verleihen.

Aus Baden.

Nr. 33 des Gesetzes- und Verordnungs-Blattes für das Großherzogthum Baden enthält: Bekanntmachung und Verordnung des Ministeriums des Innern: das Verwaltungsgebührengesetz; die Verwaltungsgebührengesetz betreffend.

Badische Chronik.

Aus Baden. Volkszählungsergebnisse. — Riechtthal. 3875 Seelen gegen 3699 vor 5 Jahren. Rastatt. Civilpersonen: 3,383 männliche, 4,206 weibliche, zusammen 7,589 Personen. Militär 5,476 Personen, im Ganzen 13,065 Personen, 1890: 11,557. — Markdorf. 902 männliche und 948 weibliche Personen, zusammen 1850. 1890: 880 männliche und 943 weibliche, zusammen 1823 Personen.

Aus Baden, 13. Dez. Aus dem Schulleben der „guten alten Zeit.“ In dem Bericht eines Pfarrers vom Jahre 1757 findet sich folgende Klage und Rechtfertigung: „Was ich mir für Mühe mit dem Gelingen gebe und wie sehr es der Gemeinde gefalle, daß einmal die Kinder von hier anfangen im Stande zu sein, ein Lied für sich allein zu singen, welches, seitdem A. steht, nicht war, ist leicht zu erachten. Was aber dem Schülz sein niemals bestrakter Widerstand für Folgen nach sich zieht, ist aus seiner Anklage schon ersichtlich. Das wolle Gott nicht, daß die Autorität eines Pfarrers als des einzig tüchtigen Scholavohns auf einem Dorfe weit herunter gesetzt werde, daß er einem seinen an andern Kindern angewandten Fleiß ausspottenden Wuben nur sechs Dbsäle und eine einzige Ohrfeige soll geben oder lassen dürfen, und daß ein solcher heilloser Wub ihm Pfarrer noch gar mit seinem Vater zum Vergerniß der ganzen Schuljugend soll öffentlich ungestraft durchkommen. Noch unerträglich aber wird es, wenn der Vater noch gar in presencia aller Schulkinder dem Pfarrer den Text lesen und ihn an Ehre und reputation angreifen will. Wo so erschreckliche Unordnung ohne Hoffnung der remedur gebildet werden muß, da ist es noch von einer Ehre für einen Pfarrer, wenn sich die Schulkinder seiner gegen den Schülz annehmen, sollte es auch in der ersten Hitze zu extremen kommen. Die Sache selbst verhält sich kürzlich also: Ich habe dem Wuben beydes wegen dem Auspöthen der Sängler und wegen dem Drohen seines Vaters sechs Dbsäle geben lassen, und da er darauf wieder mit seinem Vater und aus der Schule zu gehen drohte, habe ich ihn mit Begleitung einer einzigen Ohrfeige fortgeschickt, worauf sein Vater alsbald in die Schule gekommen und gleich mit mir zu zanken und über mich zu schmähen angefangen, auch mich an meiner Ehre auf eine herbe Weise angegriffen, wozu ich gleich den Schulmeister zum Zeugen genommen, worauf, aber nicht ehuder, ich ihm seine Dabter vorgeworfen, und da er niemals aufhören wollte zu zanken, obgleich ich und der Schulmeister ihn etliche Mal dazu ermahnten, habe ich zuletzt ihm gedroht, ihn über die Wand legen zu lassen, wenn er nicht fortgehe. Und ich glaube nicht, daß er hinausgegangen wäre, wenn er nicht gesehen hätte, wie erbittert die Kinder und wie bereit sie gewesen, meine Ordre zu exequiren.“

Wannheim, 13. Dez. Eine geradezu unglaublich rohe That ist gestern Nachmittag auf dem Weihnachtsmarkt hier

verübt worden. Die Gattin des Schuhwarenhändlers Dürer machte mit ihrem 7jährigen Kind einen Gang durch die Messe. Hierbei blieb das Kind an einer Zunderwarenbude stehen, während die Mutter einige Schritte weiter ging. In diesem Moment wurde dem Kinde von einem Unbekannten mit einem scharfen Instrument ein tiefer Schnitt in das Gesicht beigebracht. Der rohe Thäter verschwand sofort unter der zahlreicheren Menschenmenge.

Waldbräu, 13. Dez. Als eine nachträgliche Notiz zu den Gerichtsverhandlungen über den Raubmordprozeß Arnold möge hier gern registriert werden, daß der älteste Bruder des Thäters, Philipp Arnold, der zur Zeit 22 1/2 Jahre alt ist, sich des Rufes eines durchaus rechtschaffenen jungen Mannes erfreut. Der Betreffende ist außerdem bereits seit 5 Jahren von Hause fort und steht zur Zeit beim Militär. Vor seinem Dienstantritt besaß er die zweite Rathschreiberstelle in Furtwangen und war früher Rathschreiber bei der Stadtkasse in Pforzheim. Wenn deshalb in den Zeitungen von zwei Briefen die Rede war, die ein ungünstiges Licht auf die Charaktereigenschaften der Brüder geworfen hätten, so kann dabei nur ein bedauerlicher Irrthum unterlaufen sein. Jedenfalls lag von Philipp Arnold überhaupt kein Brief vor, wie er selbst auch, wie schon erwähnt, einen makellosen Ruf besitzt.

W. Erlangen (A. Pforzheim), 13. Dez. In einer früheren Nummer der „Bad. Presse“ konnten wir die Mittheilung machen, daß in den Wohnräumen des verstorbenen Jos. Leopold Keiling dahier 4100 Mk. unter Schutt und Asche vergraben vorgefunden wurden. Heute bei der Jahrsversteigerung des Verstorbenen wurde beim Ausräumen der verschiedenen Gegenstände im Stalle eine alte Milchkanne vorgefunden, welche trotz ihres unansehnlichen Aussehens die Summe von 1534 Mark meistens in Gold enthielt. Keiling hatte noch bei Lebzeiten sehr viel Geld in Goldkläden eingewechselt und dort dasselbe an nur ihm bekannte Orte versteckt.

Baden, 13. Dez. Am Dienstag, den 10. d. M., nach längerem Unwohlsein in Folge eines Schlaganfalles der großh. bad. Schloßinsektor A. D. A. Glod. S. R. H. der Großherzog sandte folgendes Telegramm an die Angehörigen der Familie des Verstorbenen: „Von Herzen theile Ich Ihre tiefe Trauer und fühle mit Ihnen den tiefen Schmerz über den Verlust Ihres Vaters. Ich bewahre Ihrem lieben Vater ein sehr dankbares Andenken. Seine Hingebung und Treue bleiben unvergessen. Ich bin froh, ihn noch vor einigen Tagen gesprochen zu haben. Gott geleite Sie Alle! Friedrich, Großherzog.“ S. R. H. die Großherzogin richtete folgende Depesche an Frau Ulrike Glod: „Erfahre soeben die Trauerbotschaft und bin auf das Tiefste betrübt. Wir verlieren in Ihrem treulichen Vater den treuesten Diener und einen Ehrenmann, dessen unbeschränkte Anhänglichkeit und Pflichttreue ihn uns so sehr werth machte. Große Dankbarkeit folgt ihm über das Grab. Dieses Schreiben berührt mich sehr nahe, denn es gehen viele Erinnerungen mit ihm zu Ende. Denke mit wärmlicher Theilnahme an Ihre verwaiten Herzen. Gott stärke Sie in Ihrer Prüfung! Großherzogin.“

Offenburg, 13. Dez. Unter heftigem Sturm entlud sich heute Morgen zum zweiten Mal in diesem Monat ein Gewitter über unserer Stadt.

Freiburg, 13. Dez. Das hiesige Landgericht verurtheilte im Juni d. J. den Frauarzt B. Stern von hier wegen rechtswidriger Vornahme einer Operation zu drei Monaten Gefängniß wegen fahrlässiger Körperverletzung. Wegen dieses Urtheil legte Stern Revision ein, die vom Reichsgericht verworfen wurde.

Freiburg, 13. Dez. Heute Abend hielt im hiesigen Arbeiterbildungsverein Herr Dr. Daudert, wissenschaftlicher Mitarbeiter im statistischen Bureau in Karlsruhe, einen Vortrag über „Volkszählungen“, ein Thema, in welchem wohl Mancher eine große Trockenheit vermutete, das der Herr Vortragende aber sehr interessant und leichtverständlich gestaltete. Zählungen, natürlich in primitiver Art, sind schon zu Moses und Amons Zeiten geübt worden, bei den alten Ägypter, Griechen, Römer, bis auf unsere Zeit, stets wurden in bestimmten Intervallen Volks- und Viehzählungen vorgenommen, um den Stand der Bevölkerung, auch der wehrfähigen Männer kennen zu lernen, und heute ist die Statistik

der untrügliche und unentbehrliche Gradmesser aller Völkereentwicklung. Der Herr Vortragende wurde mit vollem Beifall belobt und ein in Aussicht gestellter zweiter Vortrag über die „Bedeutung der Volkszählung“ vom Vorfigenden, Herrn Professor Reimann, dankend acceptirt.

Speyer, 13. Dez. Seit letzten Sonntag Nacht wurde der 55 Jahre alte, ledige Tagelöhner Anton Wiegand von hier vermißt. Die Leiche desselben wurde in dem Wald auf Gemarkung Oberwolfach aufgefunden. Wiegand, welcher am Sonntag Nacht auf dem Heimwege einen Stog über die Wolf passiren; hierbei scheint derselbe, da er zudem noch angegriffen gewesen sein soll, durch einen Fehltritt in den stark angeschwollenen Bach gefallen zu sein.

Straß, 13. Dez. Dieser Tage wurden in mehreren Ortschaften der Umgegend eine Anzahl falscher italienischer Fünffrankstücke mit der Jahreszahl 1873 durch 2 junge Italiener ausgegeben. An einigen Orten wurden dieselben abgewiesen, weil die Stücke sofort als falsch erkannt wurden. Die falschen Stücke sind an der etwas helleren Farbe und namentlich dadurch leicht zu erkennen, daß der Rand nicht graviert, sondern abgeschliffen ist. Dieselben wurden hauptsächlich in Badengeschäften ausgegeben oder auszugeben versucht. (Ob. St.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 14. Dez.

Hofbericht. S. R. H. der Großherzog von Sachsen besuchte gestern früh nochmals S. R. H. die Prinzessin Wilhelm, von wo die Großh. Herrschaften höchstselben abholten und das Atelier des Professors Moest besuchten, um daselbst das Modell für das Standbild weiland S. M. der Kaiserin Augusta zu besichtigen, das für die Stadt Koblenz bestimmt ist. S. R. H. Hoheit war in hohem Maße befriedigt von der trefflichen Ausführung dieses Standbildes, welches die hohe Persönlichkeit mit großer Ähnlichkeit darstellt. Die Abreise des Großherzogs von Sachsen erfolgte um halb 12 Uhr. S. R. H. Hoheiten begleiteten höchstselben zum Bahnhof. Der Großherzog kehrt unmittelbar nach Weimar zurück, nachdem höchstselbe mehrere Wochen in Italien, besonders in Florenz und Rom, verbracht. S. R. H. der Großherzog empfing gegen 12 Uhr den kgl. schwedischen Rabinetsammler Herrn Prinzsoed, welcher im Auftrag Sr. Maj. des Königs Oskar in besonderer Mission vorgestern Abend hier eingetroffen und im großh. Schlosse abgestiegen ist. Um 12 Uhr nahm S. R. H. Hoheit den Vortrag des Staatsraths Dr. Buchenberger entgegen. Nachmittags empfing der Großherzog nochmals den Rabinetsammler Herrn Prinzsoed zu längerer Besprechung und hörte dann die Vorträge des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und des Legationssekretärs Dr. Seyd. Abends fand eine größere Hofafel statt, zu welcher sämtliche Herren und Damen des Hofraats und die Mitglieder des Staatsministeriums mit den Gemahlinnen der Minister eingeladen waren.

Sonderzug von Stralsburg nach Berlin. Am 22. Dezember wird von Stralsburg ein Sonderzug nach Berlin abgehen. Die im Preise sehr ermäßigten Fahrkarten zu denselben haben 45 Tage Gültigkeit. Der Verkauf der Fahrkarten beginnt am 16. Dezember und wird am 22. Dezember eine Stunde vor Abfahrt des Sonderzuges geschlossen.

Humoristische Konzerte. Von heute (Samstag) an konzertirt in der Restauration „a. Schützenfest“ die Spezialitäten-Truppe „Germania“. Zuletzt trat die Truppe mit gutem Erfolg in Heidelberg und Darmstadt auf. Der Truppe gehören zwei Damen und ein Herr an, die als Solisten und Duettisten auftreten.

Konzert. Die auf das Vortheilhafteste bekannte Kapelle der freiwilligen Feuerwehrt in Pforzheim wird Sonntag den 15. d. M., Nachmittags 4 Uhr in der Festhalle in Durlach unter Leitung des Herrn Musikdirektor Kuscheweyh ein Konzert geben. Für dasselbe ist ein vortreflich ausgewähltes Programm aufgestellt.

Konzert im Gesanten. Die auch hier beliebte Pforzheimer Jugendkapelle wird morgen, Sonntag den 15. Dez. im Saale zum Gesanten zwei große Konzerte veranstalten, worauf wir aufmerksam machen. Die Kapelle spielt in Uniform.

zu wenig Wärme. Nicht sowohl prunkhafte, kostspielige Geschenke sind richtig, als vielmehr solche, die der Natur und edlen Reigungen des Beschenkten entsprechen, und besonders Dinge, die er sonst nicht haben würde. Auch um alltäglichen Bedarf zu denken, ist das Weihnachtsgeschenk gut, gleichsam Sonntagswünsche soll es erfüllen. Darum werden Werke der Kunst und der Literatur immer die passendsten Weihnachtsgeschenke bleiben.

P. R. Hofegger.

Verschiedenes Schenken.

Nun wollen wir in das Kapitel „Schenken“ Uns mal nach Herzenlust versenken. Zunächst denkt mancher man mit Bangen Daran, Geschenke zu empfangen; Er meint, es könnten zu seiner Pein Danaer-Gaben darunter sein! — Manah anderer wieder schenkt selber mit nichten — Nur um nicht „Undank“ groß zu zächten. Und wieder einer weißt innigliches Verändniß dem Waispspruch: do ut des! Doch ob des Widergebens Schuld Hat gern der Empfänger mit sich Gedult: Er will nicht vergelten zu viel noch zu wenig, Sonst wie'd's ein Geschenk-Rattenkönig! — Der Menschenfeind verbißnen denkt: Von dem Rekl nehm' ich nichts geschenkt! Doch heischst Du ein Weihnachtsgeschenk? Etwas von ihm für ein armes Kind, So brummt er grimmig: Bedauere sehr — Es gibt ja längst keine Kinder mehr! — Dagegen im sanften Heiligenschein

Der Menschenfreund stekt alles ein; Er nimmt, nur um in so schweren Zeiten Dem Nächsten 'ne Freude zu bereiten — Ihn zu beseligen als guter Geist, Weil geben doch feliger als nehmen ist! Richard Schmidt-Cabanis.

Nur der Jugend gib Geschenke, Nur der Jugend gib das Fest! Auch der Armuth wohl gedente — Doch der Frau des Goldes Rest! Karl Th. Schulz.

Weihnachtsgeschenke und Kinder sind unzertrennliche Begriffe! Gätte ich in der kleinsten Stube unter'm grünen Zweig nur ein — aber mein Kind zu beschereen, könnt' ich mich in Empfindungen über „Weihnachtsgeschenke“ ergehen, so aber — ohne Kinder gebören diese Bescherungen oft in's Reich der Schminke. — Wer bürgt für die frohe Stimmung des Christabends, wenn sich die kinderlosen Gatten beschenken und, enttäuscht nicht das Richtige getroffen zu haben, lächelnd schmolzen? —

Habe ich nicht zur Schaffung froher Weihnachtsstimmung familienlose Junggesellen zu mir geladen, die raffiniertesten Juxlotterien mit prallischen Gewinnstreifen erfinden und mich überzeugen, daß mit Ausnahme der jungenschweren Gäste die Stimmung in Kläderimmerungen froher Kinderzeit immer trüber wurde und ich als humoristischer Hausherr eine traurig tomische Rolle spielte. —

Obwohl ich als „Albener Hochzeiter“ mir über die heutige Christbescherungs-Empfindung unter „Bebenben“ feinen Urtheilsfann zutraue, dürfte doch bei unserer realistischen

Lebensanschauung die Poesie des Beschenks weit hinter dem Werth der Prosa zurückbleiben.

Haben Sie schon den Ausdruck der zur Bescherung gerufenen Stubenmädchen, Adhinnen und sonstigen Diener studirt, wie sie geräuschvoll nach freudestrahlendem Empfang der Bescherung, in die Küche zurückgekehrt, durch minutenlange Wortlosigkeit der Enttäuschung Ausdruck geben? — — — Das ist alles bei Kindern nicht zu fürchten. — Diese Kleinen erwarten immer viel, bekommen oft wenig, aber glücklich über rascht und zufrieden sind sie alle! Darum nur ein Kind — ein Kind, ein Adnigreich für ein Kind! Felix Schweighofer.

Ich finde die Sitte, am Weihnachtstest zu beschenken, den Tag zum allgemeinen Freudentag zu machen, wunderbar schön — auch uns're Art, die Geschenke unter den Weihnachtsbaum zu legen, viel schöner als Jultapp, der noch im deutlichen Norden üblich. Aber wie das Schenken oft betrieben wird, finde ich unwürdig.

Ich habe für „Geschenktrieren“ (schönes Wort) wenig Sinn. Ich freue mich über die kleinste Kleinigkeit, aber ich würde es gar nicht bemerken, wenn ich in einer größeren Weihnachtsgesellschaft der Einzige wäre, der leer ausginge.

Besto mehr Sinn habe ich für's Schenken, d. h. wenn ich hoffen darf, den Nagel auf den Kopf zu treffen! Ist das nicht der Fall, lasse ich's lieber bleiben!

Man muß schenken, was sich der zu Beschenkende wünscht aber aus eigenen Mitteln nicht anschaffen kann oder will also den Bemittelten: Luxusgegenstände, den Unbemittelten Nützliches.

Die Freude eines Knaben, dem ich die erste Taschenuhr, eines Mädchens, dem ich die erste Puppenstube schenke. x. x.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Groß-Hoftheater zu Karlsruhe. Am Donnerstags den 19. wird, wie bereits mitgeteilt, eine Festvorstellung zu Ehren des Erinnerungstages an das Gefecht von Nuits stattfinden. Der Abend wird eingeleitet werden durch das einaktige Schauspiel von Benedix „Landwehmann's Christfest“; darauf folgt das Gemälde „Kurmärker und Picarde“ von L. Schneider und dessen Fortsetzung „Vater Kurmärker und Mutter Picarde“ von R. Jonas. Den Schluß der Vorstellung bildet ein patriotisches Festspiel von Fritz Brehm. Als Weihnachtsvorstellung wird am Sonntag den 22. Görners „Aschenbrödel“ gegeben werden. Die Titeltrolche spielt Fr. Fürst. Außerdem bringt der Spielplan dieser Woche am Dienstag d. 17. „Der schwarze Domino“, am Freitag den 20. „Der Doronenweg“ und als Sonder-Vorstellung zu ermäßigten Preisen am Montag den 16. „Wallenstein's Tod“. Auf dem gestern ausgegebenen Spielplan des großh. Hoftheaters wolle Abtignen gelesen werden: statt für die Zeit vom 15. bis mit 22. Dezember: für die Zeit vom 15. bis mit 26. Dezember 1895 und nach Sonntag den 22.: 13. auf. Ab. 12. angefügt werden: Donnerstag den 22.: 14. Vorst. außer Abonnement. Mittel-Pr. Zum ersten Male: „Der Schatz des Rhamppinit“, Oper in 3 Aufzügen Dichtung und Musik von Albert Corter. Anfang halb 7 Uhr. — Der Verkauf der Eintrittskarten zu dieser Vorstellung findet statt: an die Abonnenten des großh. Hoftheaters am Mittwoch den 18. Dezember, von 11—12 Uhr Mittags, für die gerade, von 12—1 Uhr Nachm. für die ungerade Tour an der Abendkasse im Hoftheatergebäude; der Vorverkauf (an Stelle der Vormerkungen) zum Kassenspreis zusätzlich der Vorverkaufgebühren (35 Pfennig für jede Karte) am Donnerstag den 19., Freitag den 20., Samstag den 21. und Montag den 22. Dez. jeweils von 9—12 Uhr Vorm. und von 3—5 Uhr Nachm. im Vormerkbureau. Bei schriftlicher Bestellung von Plätzen ist der Betrag für die gewünschten Karten und die Vormerkgebühr sowie 5 Pf. für eine Antwortpostkarte durch Postanweisung an das Vormerkbureau einzufenden.

Berlin, 12. Dez. Ernst v. Wildenbruch hat sein Drama „Der Junge von Heinersdorff“, das in der Zeit Friedrichs des Großen spielt, vom tgl. Schauspielhaus zurückgezogen; es wird im Besing-Theater zuerst aufgeführt. Die Leitung des tgl. Schauspielhauses hatte Anstoß an der Figur des großen Friedrich genommen, der im letzten Akte auftritt und den der Dichter hier natürlich im Geiste der friedrichianischen Zeit und nicht in dem der unserigen sprechen ließ.

Eisenach, 12. Dez. Der Gemeinderath wählte den Geheimen Hofrath Josef Kürschner (den Besizer der „Badischen Presse“ durch sein vorzügliches Konversationslexikon und Sprachenlexikon bekannt) zum Direktor des Reuter- und Wagnermuseums. Der Ankauf der im Besitze der Schillerstiftung befindlichen Villa Reuter durch die Stadt für den Preis von 32,000 M. war vom Gemeinderathe genehmigt worden. Die Stadt ist verpflichtet, die Zimmer des Diktors wie bei dessen Lebzeiten in Stand zu halten und etwa sich findende Manuskripte an die Schillerstiftung zu überweisen. — Geheimrath Kürschner hat sich bereits früher um die Förderung der Wagner'schen Kunst Verdienste erworben, namentlich durch die Herausgabe des Wagner-Jahrbuches. Er ist demnach, wie auch die „Str. P.“ hervorhebt, als Leiter des Wagnermuseums der richtige Mann auf der richtigen Stelle.

Ziegenburg, 12. Dez. Unter Direktor Gottschald's Leitung ist am 6. Dezember Martin Greif's vaterländisches Trauerspiel „Agnes Bernauer“ zum ersten Male aufgeführt worden, und zwar mit durchschlagendem Erfolge. Der Dichter wurde vom Publikum nach jedem Akte stürmisch gerufen. Um die Darstellung machten sich besonders verdient Fr. Lucie Gelhaar als Agnes und Hr. R. Kühne als Junger Herzog. Am Sonntag wurde das Stück vor vollem Hause mit demselben Erfolge wiederholt.

wurde fast durch meine eigne Freude, die ich an den strahlenden Gesichtern hatte, übertrumpft. Man muß einem Gesichts ansehn, daß der Geber darüber nachgedacht, daß er im Hause des Beschenkten spioniert hat, was wohl die größte Freude bereiten könnte. Die meisten weiblichen Handarbeiten, vorausgesetzt, daß sie nicht im Laden gekauft sind, haben großen Werth, weil man aus den tausend und tausend Stücken erfieht, welcher Mühe sich die Geberin unterzog, um zu erfreuen.

Kindern Schulbücher aufzubauen, die sie zu Ostern doch bekommen müssen, ist ein Betrug.

Wiedel Menschen rennen noch am Christabend eine Stunde vor der Bescherung in der Stadt nach Geschenken herum. Die Sache hat sie bis zum letzten Augenblick nicht beschäftigt; sie greifen nun in der Angst zum ersten Besten oder Schlechtesten. So ist es gekommen, daß ein glücklicher Musiker, den man für sein bereitwilliges Spiel in Privatkreisen abfinden wollte, am heiligen Abend vor 7 (schreibe in Buchstaben: sieben) Lampen saß. Er selbst besaß vorher schon zwei und hatte nun neun! Neun schöne Lampen für zwei bescheidene Zimmer. Aber an einen Kleiderhändler für das Vorzimmer dachte kein Mensch.

Karl Sonntag, Königlich Hofschauspieler.

Geben ist seliger als nehmen, sagt der Beschenkte.

Der dem, der ein Geschenk erwartet, nichts schenkt, hat ihm ein Andenken gegeben.

Nichtig spricht man von einem theuren Andenken, weil sich der Empfänger verwandeln muß.

Freundschaft, welche durch keine Geschenke erhalten wird, ist keine.

Julius Stettenheim.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Effektenbörse. Bei äußerst ruhigem Geschäft notirten gestern: Verein chem. Fabriken 150 G. (— 1 pSt.), Anilin-Aktien 422 Bf. (— 1 1/2 pSt.), Schwarz-Brannerei 107.90 G. 108 Bf., Mannheimer Lagerhaus-Aktien 115 G. 115.30 Bf.

Mannheimer Getreidebörse. Der Verkauf des Verkehrs für alle Produkte war gestern theilnahmslos und Preise blieben fast unverändert.

Wannheim, 13. Dez. Weizen per März 1896 15.05, per Mai 1896 14.95, per Juli 1896 15.00, Roggen per März 1896 12.70, per Mai 1896 12.70, per Juli 1896 12.70, Hafer per März 1896 12.70, per Mai 1896 12.70, per Juli 1896 12.70, Mais per März 1896 10.—, per Mai 1896 10.—, per Juli 1896 10.—.

Landw. Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 22. Dez.: Baden. Nachm. 3 Uhr bei Gastwirth Peter zum „Annaberg“ landw. Besprechung.

Sonntag, 29. Dez.: Säckingen. Nachm. halb 3 Uhr im Gasthaus zum „Schwanen“ in Oberschwörstadt landw. Besprechung.

Sonntag, 5. Januar: St. Blasien. Nachm. 1/3 Uhr landw. Besprechung in Weizenhauwand.

Vermischtes.

Köln, 12. Dez. Die Kauf- und Klauensteuer hat eine veraltete Ausdehnung angenommen, daß ab heute fast sämtliche größeren Viehmärkte von Cleve bis Saarbrücken gesperrt seien. Die Sperrung der Märkte des Saarbrückener Kreises ist wegen der Nähe der luxemburgisch-französischen Grenze von besonderer Bedeutung.

Kiel, 13. Dez. Der Panzer „Baden“ wurde heute außer Dienst gestellt und auf die Germaniawerft geschleppt. Die „Baden“ erhält neue Kessel, eine neue Vertheilung der Rammen und statt vier Schornsteinen deren zwei.

Ergebnisse d. Volksz. v. 2. Dez. Stuttgart 157,700 (+ 17,883 oder 12,8 pSt., gegen Berufs- und Gewerbe-zählung + 3889), Gladbach 53,490 (+ 3802), Düsseldorf 175,861 (+ 21,500). Aus Bayern u liegen noch folgende Meldungen vor: Die vorläufigen Resultate ergeben für Nürnberg 160,962 Personen (1890 wurden 142,590 gezählt), für Hof 27,307 (24,455); für Amberg 20,232; Ansbach 15,792 (14,567); Aschaffenburg 15,803 (13,630); Rothenburg 7190 (7001); Bamberg 38,904 (35,815); Erlangen 20,429; Würzburg 67,677 (61,032); Landshut 20,388 (18,862); Straubing 15,414 (13,855).

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 14. Dez. Die gestrige Audienz des Reichstagspräsidenten bei der Kaiserin währte nur kurze Zeit. Die Kaiserin unterhielt sich mit allen drei Mitgliedern.

Berlin, 14. Dez. Das „N. Journal“ meldet: Die seit längerer Zeit zwischen Berlin und Friedrichshagen gepflogenen Unterhandlungen hatten das Ergebnis, daß Fürst Bismarck zusagte, persönlich zur Feier der Kaiser-Proklamation am 18. Jan. in Berlin zu erscheinen, wenn sein Gesundheitszustand ihm die Reise erlaube.

Berlin, 14. Dez. Wie verlautet, soll beschlossen werden, gegen die junge Raumann'sche Richtung der Christlich-Sozialen durch die Kirchenbehörde vorzugehen.

Berlin, 14. Dez. Wie wir hören, ist der aus der sozialistischen Bewegung bekannte Schneidermeister Tacterow verhaftet worden. Seine Verhaftung soll mit dem Zusammenbruch seines Geschäfts-Unternehmens zusammenhängen. Er war auch Mitglied des geschlossenen Vereins der sozialistischen Vertrauensmänner.

Dresden, 14. Dez. In der Dresdener Haide wurde der Ober-Postsekretär a. D. Kerschmar er-mordet und beraubt aufgefunden. Von dem Thäter fehlt jede Spur. (B. L. N.)

Riga, 14. Dez. Der Pastor Eugen v. Michow wurde von dem Fellner Gericht zur Entfernung aus dem Amte verurtheilt, weil er ein Kind aus gemischter Ehe gekauft hatte. Durch kaiserliche Verfügung ist dieses Urtheil indeß wieder aufgehoben worden und der Pastor verbleibt in seinem Amte.

Paris, 14. Dez. Nach seiner gestrigen Ungeschicklichkeit gilt der Rücktritt des Justizministers als unvermeidlich. In den Wandelgängen hieß es, das Entlassungsgesuch sei bereits eingereicht, doch erfolge die Umbildung des Ministeriums erst nach Sessions-schluß. (Sf. 3.)

Brüssel, 14. Dez. Wie der „Zef. Ztg.“ gemeldet wird, ist eine Ministerkrise ausgebrochen infolge einer Meinungsverschiedenheit zwischen Regierungsmitgliedern bezüglich der Heeres-Reform. General Brassine reichte seine Demission ein, er wird durch General Marchal ersetzt.

Madrid, 14. Dez. Arbeitsminister Bosch erklärte, er habe seine Demission eingereicht, er ziehe sich zurück, um seinen Kollegen freie Hand zu lassen. Bidal hat die größte Aussicht, das Portefeuille zu erhalten. Robledo hat ebenfalls demissionirt. Die übrigen Minister bleiben im Amt. Ungeheures Aufsehen erregt die Erklärung Robledo's, er erachte das Vorgehen Martinez Campos' auf Kuba für durchaus verfehlt. (Sf. 3.)

Sofia, 14. Dez. Nach hier vorliegenden Privat-meldungen aus Konstantinopel sollen die vorgestern in Stambul ausgebrochenen Unruhen von dem armenischen Komitee angezettelt und von bedeutendem Um-fange gewesen sein. Angeblich war ein Ueberfall auf den Hibzpalast geplant, welcher aber durch die Wach-samkeit des Militärs verhindert wurde. Die Auf-regung der Bevölkerung ist neuerdings auf's Höchste gestiegen. Es zirkuliren allerhand Gerüchte, welche weitere Ausschreitungen in Aussicht stellen.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 8. Dez. Oskar, V. Gottlieb Wierlin, Schlosser. 8. „ Martha, V. Friedrich Krieger, Buchdrucker. 12. „ Jean August, V. Aug. Weiss, Wirth. 13. „ Felix, V. Gustav Schröder, Wagenwärtergehilfe. Todesfall: 13. Dez. Karl, alt 1 Jahr 2 Monate 1 Tag, V. August Rehmann, Fabrikarbeiter.

Auswärtige Todesfälle.

Pforzheim. Daniel Knobel, Postkassierer, 60 J. a. Ulmenhofen. Karl Kieple. Freiburg. Philipp Wüst, Schneidermeister in Gengenbach. Ueberlingen. Karl Specht, 77 J. a.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 14. Dezember: Athleten-Klub „Germania“. Halb 9 Uhr Hauptübung. Klubtotal Gasthaus z. Rübbaum. Artillerie-Bund. 1/9 U. Zusammenkunft i. Vereinslokal. Bad. Train-Ferein. Halb 9 U. Versabd. i. Ag. v. Prhn. Bad. Hymnolog. Verein. 9 U. Zusammenkunft i. Krotoböl. Bad. Leib-Grenad.-B. Halb 9 U. Mits.-Bisg. i. Cafe Nowack. Julderei. Halb 10 Uhr Tauffest. Liederbund. 1/9 U. Abd.-Unterhalt. i. Europ. Hof. Liederhalle. Halb 8 U. Konzert in der Festhalle. Kolosseum. 8 Uhr große Gala-Vorstellung. Kaufm. Verein Merkur. Vereinsabend i. „Prinz Karl“. Museums-Gesellschaft. 7 U. Vortrag d. Hrn. Dr. Wierordt: „Von Canossa nach Seban.“ Rudergesellschaft. Halb 9 U. Hotel National Vereinsabend. „Salamander“. Klubabend im „Prinz Karl“. Südd. Marineklub. Halb 9 U. Zusammenkunft i. König v. Pr. Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Sektion Karlsruhe i. B. 1/9 U. Veramml. i. Hot. „Lambäuser“. Verein selbst. Gärtner. 1/9 U. Versta. i. weib. Bären. Verein ehem. 113er. Gesellschaft Zusammenkunft. F. Elektra. Halb 9 U. Vortrag d. Hrn. Ing. Krey. Sonntag, den 15. Dezember: Ev. Bund. 8 U. Familien-Abend im Monopolhotel. Festhalle. 4 U. Hubertus-Konzert der Dragoner-Kapelle. Kolosseum. 4 und 8 U. Vorstellung. Philharmonischer Verein. 11 U. Generalprobe i. Museum. Reichshallen-Theater. 8 Uhr Vorstellung. Verband reisender Kaufleute Deutschlands, Sektion Karlsruhe i. B. 11 U. Fröhlichoppen i. Hot. „Lambäuser“.

Berlustliste d. Kriegervereinsverbandes. Militärverein Niederwasser. Kamerad Josef Hilse, pensionirter Grenzaufseher, trat am 1. April 1840 beim Bad. Dragoner-Regiment Markgraf Maximilian Nr. 1 zu Druschal ein und diente 12 Jahre lang.

Operngläser u. Feldstecher von 5 M. an in guten und besten Qualitäten am billigsten vom Spezialgeschäft Gg. Barth, Kaiserstr. 215, gegenüber vom „Moninger“, Karlsruhe. Sammlische in Preislisten u. von auswärts angebotene Instrumente liefern ebenfalls und meist 5—20 Prozent billiger. Meine Preisliste nach auswärts kostenfrei. 17434

Was ist für jede Dame unbedingte Nothwendigkeit? Schöner, tadelloser Zeint! Sie erlangen solchen durch fort-gesehten Gebrauch der durch hervorragende Autoritäten empfohlenen Crème-Iris, Crème-Iris-Seife und Crème-Iris-Puder. Sie werden erfreut sein, in welch' kurzer Zeit Ihre Haut blendend weiß, sammetweich und tadellos rein wird. Ueberall zu haben. Apotheker Weiß & Co., Gießen.

Bedeutendstes Spezial-Geschäft in Passementerie, Besatz-Stoffen aller Art (wie Sammt, Peluches, Merveilleux, Sarah, Taffet, Morise Damassée), abgepassten Taillengarnituren in Seide und mit Perlen, Soutachebesätzen, Marabouts, Tressen, Knöpfen, allen Näh-Utensilien, Corsets etc., Tapiserie-franzen, ferner in allen Wollwaaren, Weisswaaren, Strümpfen, Handschuhen, Cravatten, Fächern, künstlichen Blumen, Vasen u. vielen Fantasie-Artikeln. en gros. Julius Strauss, en detail. 18764 Karlsruhe, Kaiserstrasse 148.

Seltene Gelegenheit für Briefmarkenfreunde. Echte Japan-Briefmarken. Von einem Freunde in Japan ist mir ein Posten sehr schöner abgestempelter, theils alter Japan-Briefmarken und Postkarten, sowie ein sehr originelles Geduldspiel übersandt worden. Ich gebe dieselben fast ohne Nutzen ab, und zwar 15 verschiedene, sehr gut erhaltene, garantirt echte Japan-Briefmarken, 3 Japan-Postkarten und 1 Japan-Geduldspiel, ferner 1 Pfd. Wimper-Weißseife, welche nie angepökt zu werden braucht, sowie 1 Gesundheits-Zigarettenspize zum nitotinfreien Rauchen (durch Filter aus Gasaufgabe) zusammen Mk. 2.00. Porto 20 Pf. Max Borchardt, Berlin N., Dörflerstr. 1c.

L. z. Tr. 16. XII. 95. 8 1/2 U. A. Krzch. m. Vrtr.

Gesangverein Fidelity. Samstag, 14. Dez.: Keine Probe. Dafür Sonntag Nachm. 4 Uhr: Im Lokal wegen wichtiger Besprechung. 18719 Der Vorstand.

Kaufmännischer Verein „Mercur“ Karlsruhe. Samstag Abend 9 Uhr beginnend Vereins-Abend im Lokal zum „Prinz Karl“, Familienstraße 1a, 2. Stock. Um zahlreiches Erscheinen bittet Der Vorstand.

Süddeutscher Marine-Club Karlsruhe. Samstag den 14. Dezember 1895, Abends halb 9 Uhr: Zusammenkunft im Clublokal Gasthaus zum König von Preußen. NB. Ehemalige Angehörige der Kaiserl. Marine sind freundlichst eingeladen. 7187 Der Vorstand.

„Elektra“. Samstag den 14. Dezember: Vortrags-Abend im Vereinslokal „Reichshallen“. Gäste willkommen. Anfang 8 1/2 Uhr. Den Montag und Mittwoch Mathematik-Unterricht. Der Vorstand.

„Salamander“ Erster Karlsruher Ruderklub. Samstag den 14. Dezember d. J., Abends 8 1/2 Uhr, im Klublokal „Prinz Karl“: Außerordentliche Versammlung Tagesordnung: Die Einführung einer „Schüler-Ruder-Abtheilung“. Ferner: Montag und Donnerstag von 8 bis 10 Uhr regeln. „Schwimm- und Ruder-Abend“ im Friedrichsbad. Um zahlreiches Erscheinen bittet 17943 Der Vorstand.

Freie Turnvereinigung. Turnabend: Montag u. Donnerstag von 8 bis 10 Uhr in der Turnhalle der Oberrealschule, Waldhornstraße 9. Gäste willkommen. 4025*

Karlsruher Männer- u. Handwerker-Verein. Samstag den 14. Dezember 1895 Abends 8 Uhr Vereins-Abend im „Kaiser Barbarossa“. Aufnahme neuer Mitglieder. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein. 12498 Der Vorstand.

Evangel. Arbeiter-Verein „Reichshallen“, Marienstr. 16. Dienstag den 17. Dezember l. J., Abends halb 9 Uhr: Vereins-Abend. Es wird höflich ersucht, zahlreich zu erscheinen. 18716.21 Der Vorstand.

Bad. Kynologischer Verein (Sitz in Karlsruhe). Samstag Abend 1/9 Uhr im Protokolliert: Vereins-Abend. Verschiedener wichtiger Mittheilungen wegen, bittet um möglichst zahlreiches Erscheinen. 18638 Der Vorsitzende.

Schweizerverein Helvetia. Monatsversammlung Samstag den 14. Dezember im Lokal „Goldener Kranz“, Adlerstr. Vollständiges Erscheinen erwartet. 18653 Der Vorstand.

Wegen unbedingter Nennung des Lokals vollständiger Aufzählung dieses Geschäfts Saquettens, Mäntel, Capes, Plüsch, Abend-Mäntel, Invernes, Sabelocks, Goldcapes, Strimmertragen, Blousen, Handschuhe, Strümpfe, Kleider etc. etc. M. KRAMER, 199a Kaiserstrasse 199a, gerade gegenüber der Kaiser Wilhelm-Passage. Damen-Confection = Summ halben Werth = Ausverkauf die enormen Vorräthe werden

Herren-Confection, Normal-Wäsche und Strumpf-Waaren-Versteigerung. Montag, 16. Dezember, 2 Uhr beginnend, werden im Auktionsgeschäft Kronenstrasse 22 gegen Baarzahlung versteigert: 1 Partie Arbeiter-Joppen, Buckskin-Hosen, Knaben-Mäntel, gestrickte Camisole, Unterhosen, Socken, Normalhemden, Herren- und Damen-Unterjacken, Trikotails, Unterröcke, Frauenhosen und Strümpfe, Knaben-Unterhosen, farb. Knabenhemden und -Strümpfe, rein leinen. Trikot-Herrenunterhosen, wozu Liebhaber einladet L. Haas, Auktionator. 18715

Wirthschafts Eröffnung. Einem hiesigen, sowie auswärtigen titl. Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich unterm Heutigen die Wirthschaft zum Tivoli Müppurverstraße 94 übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste durch Verabreichung eines ff. Feinl. v. Seldeneischen Lager- und Exportbiers, reiner Weine, sowie kalter und warmer Speisen aus Sorgfältigkeit zu bedienen. Einem geneigten Zuspruch entgegensehend, zeichnet Achtungsvoll 18718 K. Förster, zum Tivoli.

Haus- und Geschäftsverkauf. In einer Amtsstadt Badens ist ein im flottesten Betriebe stehendes Ausstattungs-, Manufacturwaaren- und Herren-Confections-Geschäft mit eigen. Haus wegen Kranklichkeit zu verkaufen event. zu vermieten. Das Haus (Gehaus in bester Geschäftslage) ist 3stöck., enthält 6 große Schlafkammern, ca. 300 qm Fläche allein für's Geschäft, Wasserleitung, elektr. Licht, und wäre durch Uebernahme 2 jungen Leuten eine glänzende Existenz geboten. Alles Nähere zu erfahren unter E 3374 durch Haasenstein & Vogler, N. u. G., Karlsruhe. 18709.3.1

Geld auszuleihen! Verkauf eines gemischten Waarengeschäfts. Darlehen gegen erstes Pfandrecht auf Liegenschaften - von 300 Mk. an bis zu höheren Kapitalbeträgen - werden abgegeben bei 18/90.3.3 Großh. Studienfondsverwaltung Passaff. Ein alt renommirtes, gutgehendes Waarengeschäft in einer sehr reichen Amtsstadt ist sofort nützlich zu verkaufen. Kaufpreis 28,000 Mk., Anzahlung 9000 Mk. Offerten sind unter Nr. 18659 an die Exped. d. „Bad. Pr.“ zu richten. 18657.3.3

Kanarienvögel! Prämirte harzer Koller, sowie ein Gesangsstücken nebst Käfigen sind sehr billig zu verkaufen bei M. Fischer, Belang Soffenstrasse 159, Stadttheil Mühlburg. 18708

Ein noch neuer schwarzer Anzug für einen großen Mann ist billig zu verkaufen. 18671 Soffenstr. Nr. 8, Hinterh., 2. St.

Eine gute 4/4 Violine ist im Preise von 40 Mk. zu verkaufen. Ebenfalls ist ein prachtvoller, gut erhaltener Doppelfaßten um billigen Preis abzugeben. Näh. zu erfragen unt. 18691 in der Exp. d. „Bad. Pr.“

Zu kaufen gesucht eine gut erhaltene Badewanne. 18681 Bahnhofsstr. 32, Hinterhaus.

Obstbäume, schöne, junge, hochstämmige, sind zu verkaufen. Karlsruhe 93, 1. Stock.

Stelle sucht ein in allen schriftlichen Arbeiten, in der einf. u. doppelt Buchführung gut bewandertes Herr zum sofortigen Eintritt auf einem Bureau od. in einem Geschäft. Offerten unter Nr. 18506 an die Exp. d. „Bad. Presse“ erbeten.

Eine Wohnung von 2 Zimmern wird von zwei älteren Leuten in ruhigem Hause auf April oder früher gesucht. Offerten mit Preisangabe unter J. J. 18661 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

Schillerstraße 10 in ein schönes, schön möbirtes Zimmer, auf die Straße gehend, an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension sogleich billig zu vermieten. 18515.3.3

Marienstraße 38 in ein 2. Stock ein einfach möbirtes Zimmer für sogleich oder später zu vermieten. 18685.2.2

Schützenstraße 92, d. St., hinter Haus, ist sogleich ein Zimmer an ein Mädchen zu vermieten. 18688

Ein gut möbirtes Zimmer in sofort oder später zu vermieten. 18689 Scheffelstraße 48, 3. St. Ein gut möbirtes Zimmer in sogleich oder später zu vermieten. 18687 Morgenstraße 23, 2. u. 3. Stock. Ludolfsstraße Nr. 10 in ein hübsches möbirtes Mansardenzimmer zu vermieten. 18678



1895
Samstag am 14. Dezember:
Grosser

Feierlich-Fuldischer Tauf-Stall!

Unter gest. Allwirkung der für diesen Zweck bedeutend verstärkten
Fuldischen Haus-Kapelle
(Blech-Orchester),
sowie sonstiger hervorragender Künstler des Kontinents
Anfang 1/2 10 Uhr! Ende gegen später!
Fulder-Orden und Abzeichen sind anzulegen!

Die 3. 18431.2.2

Festhalle Karlsruhe.

Sonntag den 15. Dezember 1895,
Nachmittags 4 Uhr:



Hubertus - Konzert

ausgeführt von der bis auf 36 Mann ver-
stärkten Kapelle des
Bad. Leib-Dräger-Regiments.

Direktion: W. Radecke. 18508.2.2

Eintritt: Abonnenten 20 Pfg.
Nichtabonnenten 50 Pfg.

Neu! Eine Hubertus-Jagd.

Charakteristisches Tongemälde von W. Radecke.
Das Auftreten der Jagdsafarenbläser geschieht in Original-
Kostümen. Die nähere Erklärung enthält das Programm.

Colosseum.

Samstag den 14. Dezember:

Grosse Gala-Vorstellung.

Sonntag den 15. Dezember:

2 Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr und 8 Uhr.
Letztes Auftreten der zur Zeit engagierten Artisten.

Montag den 16. Dezember: 18649

Neues Programm.

Zur Schützenliesl.

Heute Samstag den 14. und Sonntag den 15. Dezember:

Grosses Concert und Soirée

der Spezialitäten-Truppe

Germania.

2 Damen, 2 Herren.

Anfang: Samstag 8 Uhr, Sonntag 4 und 8 Uhr.

Eintritt 25 Pfg. 18663

Es ladet ergebenst ein Fr. L. Schäfer.

Perkeo.

Sonntag den 15. Dezember:

Frühschoppen-Concert.

Anfang 11 Uhr. Eintritt frei.

Militär-Concert.

Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Eintritt frei.

Hochachtend Ed. Gilly.

Zum Elephanten.

Sonntag den 15. Dezember 1895:

2 grosse Concerte

ausgeführt von der so sehr beliebten

Wörzheimmer Jugendkapelle

unter persönl. Leitung ihres Dirigenten Herrn K. Asch.

Die Kapelle spielt in Uniform.

Anfang 4 bzw. 8 Uhr. Eintritt 25 Pfg.

Es ladet ergebenst ein K. Asch, Carl Dietz.

Nur Bad. und Wiener Bier. 18711

Ueberzeugung macht wahr!

Weihnachts-Schuhwaaren-Ausverkauf.

Durch Uebernahme eines ganzen Waaren-Lagers bin ich in der Lage,
trotz des Ueber-Ausschlags zu den billigsten Preisen verkaufen zu können
und offerire:

Herren-Zugstiefel	a Mt. 4. —
„ Halbschuhe	„ „ 3 80
Damen-Zugstiefel	„ „ 3 20
„ gefütterte	„ „ 3 50
„ Halbschuhe	„ „ 2 80
„ Schnürstiefel, gefütterte	„ „ 3. —
„ Pantoffel, gefütterte	„ „ 1 50

Kinderschuhe in grösster Auswahl von 90 Pfg. an,
Zungen- und Rohrstiefel, Galoschen und Filzholzschuhe,
in allen Grössen und schönster Waare.

Gesl. Ansicht ohne Kauf auch gestattet.

A. Reutlinger Wwe.,

14, Markgrafenstrasse 14.

Bitte genau auf die Firma zu achten.
18675.3.1

Durlach. Festhalle.

Sonntag den 15. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Concert,

gegeben von der

Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr in Pforzheim.

Direktion: Herr Musikdirektor E. Ruscheweyh.

Zur Aufführung gelangt unter Anderem:

Die Stimmen der Völker, Grosses Potpourri von J. Sarr

Eintritt 50 Pfg.

Billets zu ermässigten Preisen sind in Durlach bei Chirurg
Herrn L. Goldschmidt zu haben. 18673

Markgräfler Hof.

Sonntag den 15. Dezember:

Konzert

Musik-Gesellschaft Mühlburg.

Sonntag Abend Konzert der Gesellschaft Beck

Feinstes Bier.

Gute Küche.

C. Bauer.

Eichbaum.

Sonntag den 14., Sonntag den 15. und Montag den 16. Dezbr.:

Grosse Monstré-Concerte

KERN. 3 Damen. 3 Herren.

Schnelldiges Auftreten.

NB. Es gelangen nur Spezialnummern zur Aufführung.

Anfang 4 und 8 Uhr. Eintritt 20 Pfg. 18657

Es ladet ergebenst ein Die Gesellschaft Kern.

Alte Brauerei Glassner,

Kaiserstrasse 57.

Sonntag den 15. d. M., von Nachmittags 4 Uhr ab:

Militär-Konzert,

gegeben von einer Abtheilung der Artillerie-Kapelle.

Eintritt frei. 18642

Hierzu ladet höflichst ein K. Hauss.



B. Klotter,

Kronenstr. 25,

früher Christ-Oertel'schen Hause,

Fabrikation und Lager

sämmtlicher

Sattlerwaaren,

empfiehlt als sehr passende Weihnachts-

Geschenke: Koffer, Taschen, Hosenträger,

Vortemmonaies, Geldtaschen, Gurtbänder etc. etc.

in allen Sorten und Preislagen; ferner Jagddeckten, Pferde-

geschirre, Sättel, Satteldecken, Reitzeuge etc. etc.

Stallrequisiten, Wagenlaternen, Reit- u. Fahrpeitschen.



Kaiser-Panorama,

99 Kaiserstrasse 99.

15. bis mit 21. Dezember:

Spanien.

Vill. Cyclos.

Murcia.

Morgens 10 bis Abends 10.

Empfehlung.

Mein Lager in Email, Glas-,

Porzellan-, Stein- und Gips-

waaren, sowie sämtlicher Haus-

und Küchen-Einrichtungsgegenstände

bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Bereiten, Gesellschaften etc. ist die

beste Gelegenheit geboten zur Aus-

wahl von Gläsern- und Christ-

baum-Verlosungs-Gegenständen im

Preise von 50 Pf., 1 M., 1 M. 50 Pf.

und 2 M. 18633.3.1

Emma Ruprecht,

Kapellenstrasse 34.

Wer heirathen will!

wende sich vertrauensvoll an die

Administration „Union“, Badapost,

Notenbühlergasse 1. 18686.2.1

Vornehme Verb. Zuforn. freies

distriet gegen 30 Wf. in Briefen.

Heiraths-Gesuch.

Jünger Herr mit Vermögen wünscht

behuft Verehelichung mit einer Dame

von gutem Gemüth in Verbindung zu

treten. Etwas Vermögen erwünscht,

jedoch nicht absolut notwendig. Ver-

schwiegenheit Ehrensache. Vermittler

verboten.

Offerten unter E. M. 18680 an

die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

Heirath.

Ein alleinstehender junger Herr,

26 Jahre alt, mit eigenem Haus

und Wirtschaft, 20,000 M. Ver-

mögen, wünscht sich mit einer tapferen

Adämit mit etwas Vermögen zu ver-

ehelichen. 18689

Offerten, nicht anonym, unter A. J.

postlagend Freiburg erbeten.

Heirath.

Ein Wittwer, Ausgang der 30er

Jahren, mit gutgehendem Geschäft,

kindlos, sucht eine Lebensgefährtin

in ungefähr gleichem Alter oder jünger,

event. auch Wittwe, welche die bürgerl.

Haushaltung versteht. Etwas Vermögen

erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Offerten befristet unt. Nr. 18688

die Expedition der „Bad. Presse“.

Das
größte Herren- und Damenkleider-Geschäft der Residenz von
N. Breitbarth, Karlsruhe, Kaiser- und Lammsstrassen-Ecke,
welches
große
Vorräthe in fertigen Herren- und Damenkleidern unterhält, ist darauf angewiesen, eine
möglichst große
Loose-

18682

ung zu machen und verkauft deshalb

Zu Weihnachten

Herren-Heberzieher	früher 22	Markt jetzt 16	Mf.
Herren-Heberzieher	28	20	"
Herren-Heberzieher	35	28	"
Herren-Heberzieher	40	32	"
Herren-Anzüge	22	17	"
Herren-Schlafrocke	20	15	"
Knaben-Anzüge	5	3 ^{1/2}	"
Knaben-Anzüge	11	8	"
Knaben-Paletots	6	5	"

Havelocks, Hohenollerkmäntel
ebenfalls ganz bedeutend im Preise ermäßigt, soweit Vorrath reicht.
Sinen ganz besonderen Vortheil kann ich meinen werthen Abnehmern dieses Jahr dadurch gewähren, daß ich einen größeren Theil der Reste, welche sich im letzten Jahre angesammelt haben zu **Hosen** verarbeiten ließ, und verkaufe ich **die fertige Hose** schon zu einem Preise, zu welchem anderweitig kaum der Rest zu haben ist.

Alle übrigen Reste für **Anzüge, Paletots, Hosen** &c. zu jedem annehmbaren Preise.
Den verehrlichen Wohlthätigkeits-Anstalten gewähre ich zu Weihnachtsgeschenken bei allen Einkäufen in meinem Geschäft einen extra Rabatt.
Bitte meine 6 Schaufenster-Anlagen gefl. zu besichtigen.

N. Breitbarth, Karlsruhe,
im großen Saal der Kaiser- und Lammsstraße.

Ein Salon-Flügel, Schiedmayer à M. 550.—
Ein Salon-Flügel, Pleyel in Paris à M. 550.—
Ein Salon-Flügel, v. Bösendorfer, Wien à M. 500.—
zu verkaufen und anzusehen bei
17927.6.3
Ludwig Schweisgut,
Grossh. Hoflieferant,
Karlsruhe, Herrenstrasse 31.
Diese vortrefflichen, gut erhaltenen Flügel sind ihrer ausserordentlichen **Widerstandsfähigkeit** wegen besseren **Gesangvereinen** sehr zu empfehlen, auch sehr geeignet für grössere Musiksäle.

Weihnachts-Geschenke.
Wegen Aufgabe der Fabrikation folgender Artikel, verkaufen wir **bis Weihnachten (auch an Sonntagen)** zu **sehr billigen Preisen** in grosser Auswahl an Jedermann
Schreibzeuge, Briefbeschwerer, versch. Bureauartikel, Zeitungshalter, Aschenschaalen, Tischglocken, Servirbretter, Leuchter, Etagères, Salontischchen, Frucht- und Visitenkartenschalen, Photographie-Apparate, Nennkerzen, Nachtlampen, Kleiderrechen, Treppenleitern u. s. w.

Eisenwerke Gaggenau
Actien-Gesellschaft 18154.13.8
in **Gaggenau.**

Karlsruher Punsch-Essenz
Fabrikation seit 1855
empfiehlt in alter bekannter Güte,
die Hirschapotheke,
Ecke der Birsch- und Amalienstraße. 18596.4.1

Gasthaus zum Zähringer Löwen.
Empfehle meinen
großen Saal mit neuer Bühne
bestens den titl. Vereinen
zur **Abhaltung von Festlichkeiten**
und Christbaumfeiern, bitte aber die Tage frühzeitig zu bestimmen.
18652.8.1
Jean Lurz.

Fröbel'scher Kindergarten,
Südstadt, Schützenstraße 24.
Die Ausstellung der **Weihnachtsarbeiten** unserer Pöglinge findet **Sonntag den 15. d. M., von Vormittags 10 Uhr an,** im Lokale, Schützenstraße 24, statt, wozu die geehrten Eltern, sowie alle Freunde der Sache hiermit freundlich eingeladen werden.
18639 Die Vorsteherin: **M. Zimmermann.**

Norddeutsche Waschmange.
Unterzeichnete bringt allen hiesigen titl. Herrschaften und Einwohnern ihre **neu erstellte Waschmange mit Marmorplatte,** einzig am hiesigen Plage, in empfehlende Erinnerung mit der Zusicherung, daß sämtliche Wäsche, sowie
Fenstervorhänge,
unübertrefflich schön und wie neu gemangt werden bei billiger Berechnung. Adresse und Anerkennungen liegen zur gefl. Ansicht auf.
Karlsruhe, den 12. Dezember 1895. 18705.3.1
Frau Weber, Bürgerstraße 13.

Grossherzogl. Hofapotheke,
Kaiserstrasse 201, gegenüber der Kaiser-Wilhelm-Passage,
empfiehlt: 18643*
Orangen-Punschessenz, } eigenes Fabrikat,
Burgunder-Punschessenz, } die Flasche Mk. 2 50.
Chines. Thee neuester Ernte, 1/2 Pfund-Carton Mk. 2.—

Restaurant 'on zur Karlsburg.
Adamiestrasse 30.
Heute Schlachttag,
wozu ergebenst einladet 18641
Seb. Kaiser.

Billig zu verkaufen:
6 sehr gut erhaltene, getragene Winterüberzieher, 2 gute Joppenanzüge, eine Parthe schöne neue Mäntel und Paletots und eine gut gehende goldene Damen-Remontoir-Uhr, Preis 20 Mark. Schützenstraße 61, 2. Stod.

Nähmaschine.
Eine gebrauchte, aber sehr gut erhaltene Nähmaschine ist sofort gegen Baarzahlung zu verkaufen; zu besichtigen Sonntags von 9 bis 2 Uhr, Werktag von 12-2 Uhr.
Kaiserstraße 169, Hinterb., 1 Treppe.

Wegen Wegzug billig zu verkaufen:
2 halbstrang. Bettstellen 55 M., mit oder ohne Betten, 1-2thür. Schränke 17 M., viereckige Tische, Waschtisch mit Marmorplatte 15 M., dto. 22 M., andere Kommode 28 M., 1 Divan, hochsein, 40 M., 1 guter Herd 15 M., Küchenschrank 25 M., Vertiko mit Aufsatz 32 M., Küchentische, Herd &c. Werberstr. 90, 5. St. 18677

Harzer Roller
Ganz billig abzugeben.
Erv. Morath,
18649* Grenzstr. Nr. 6, 3. St.

Harzer Kanarienvögel,
gute Sänger von 5 M. an zu verkaufen. Tausche auch Exoten ein.
Kaiserstraße 179, Querbau 3. St.

Kanarienvögel,
Harzer Roller, Gähnen und Hennen, sind billig abzugeben. 18474.2.2
Leisingstraße 50, part.

Auf Hassenhunde,
passend zu Weihnachtsgeschenke, von kleinster bis größter Rasse, nimmt Bestellung an die Hundhandlung G. Rupp, Schwabenstr. 21. Beste Empfehlungen v. höchsten Herrschaften.

Im Weihnachts=Ausverkauf

von

S. Marcuse, Karlsruhe,

Lammstraße 6,

sind, soweit der Vorrath reicht, zu wirklichen Ausnahmepreisen ausgelegt:

Reste

von **Kleiderstoffen** aller Arten, darunter solche für Kleider ausreichend, von **Mk. 2.00** an,
 von **schwarzen und farbigen Seidenstoffen** für ganze Kleider, Blousen und Schürzen, darunter vollständige Seidenstoff-Koben in farbig, schon von **Mk. 12.00** an,
 von **Lindener Göper-Repbyr-Sammet** für vollständige Koben und Blousen in großer Farben-Auswahl.

Tuch- und Buckskin-Reste

für ganze Anzüge, Paletots und Hosen.

Rüchenhandtücher, 1 Meter lang, Dqb. N. 1.90.	Tischtücher Stück 90 Pf.	Servietten Dqb. N. 3.20.	Betttücher das Stück 70 Pf.
Große Arminster-Teppiche, herrliche Muster, von M. 8.00 an.		Große Bettteppiche (Schlafdecken), 150 cm breit, 2 Meter lang, M. 2.25.	
Schwere Winter-Unterröcke, fertig genäht, M. 1.25.	Stoff-Unterröcke, mit Flanell gefüttert, M. 2.50.	Handschürzen das Stück von 45 Pf. an.	
Bettvorlagen, Arminster, M. 1.00.	Tisch-Teppiche mit Korb- und Quasten M. 1.50.	Taschentücher, für Damen, Herren und Kinder, in allen Preislagen.	Weisse Theededen mit farbiger Kante u. Franzen M. 1.40.
Weisse, crème und farbige Vorhänge, abgepaßt, am Stück und in Resten zu unerreicht billigen Preisen. 18473.2.2			
Sonntags von Vormittags 11 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.			

Der kluge Meier.

(Nachdruck verboten)



„Gent! sind es noch 13 Tage
 Weihnachten kommt heran,
 Und brennend wird die Frage:
 „Was lauf ich mir bei Sahn?“
 „Denn friere ich zur Weihnachtszeit,
 „Dann fehlt die rechte Festesfreud.
 „Dort auf der Kaiserstraße —
 „Seht nur den Gockel an —
 „Gibt's Kleider noch in Masse,
 „Dum geh' ich jetzt zu Sahn,
 „Der Nummer 54 wohnt,
 „Und treue Kundschafft freis belohnt.
 „So sprach der junge Meier,
 „Ging heute zu J. Sahn,
 „Und schaffte sich noch heuer
 „Gleich einen Mantel an.
 „Dann lachte er sich in den Bart,
 „Dieweil er hat viel Geld gespart.
 „Große Posten Mäntel mit und ohne
 „Pelserie in allen möglichen Farben,
 „8, 10, 12, 14, 17, 19, 21 bis 34 Mk.
 „Winter-Heberzieher in allen dent,
 „baren Muthern, 8, 9, 11, 13, 14,
 „16, 18, 20, 22 bis 28 Mk., jedem
 „Mann passend.
 „Knaben-Mäntel mit Kragen, 3, 4,
 „5, 7, 9 bis 14 Mk.
 „Herren-Anzüge in allen möglichen
 „Farben, 8, 10, 12, 14, 16, 18 bis
 „40 Mk.
 „Laden-Zoppen in allen Preislagen.
 „Hosen in jeder Preislage, von 1.50
 „an bis zu den feinsten in großer
 „Auswahl.
 „Meine Kleiderfabrik befindet sich
 „nur Kaiserstraße 54 u. bitte
 „ich genau auf diese Nr. 54 zu
 „achten. 18218

J. Hahn,
 54 Kaiserstraße 54.

Spielwaren.

Auf bevorstehende Weihnachten em-
 pfehle ich

Puppen

in reichster Auswahl, sowie alle er-
 denklichen
Spielwaren
 zu den billigsten Preisen. 18632.3.1
 Karlsruhe, 12. Dezember 1895.
Emma Ruprecht,
 Kapellenstr. 34.

Rangon-Reis II,

prima Qualität, schön weiß und gut
 kochend, verkaufe solange Vorrath
 reicht 1 Pfd. zu 15 bei 5 Pfd. à Pfd.
 14 Pfd., bei 10 Pfd. à Pfd. 13 Pfd.,
 bei größerer Abnahme Engros-Preise
 empfiehlt 18491.10.1
Bernh. Kranz,
 Wilhelmstr. 28.
 Täglich auf dem Wochenmarkte.

Kaffees

empfehle in vorzüglichsten Qualitäten
 zu billigen Preisen
F. X. Rathgeb,
 vorm. Friedr. Malsch, Hoflieferant,
 Sudwigsplatz 57.

Bitte.

Ein verheiratheter, zuverlässiger
 Mann mit gutem Zeugniss
 sucht Arbeit als Bureauhelfer oder
 Ausläufer oder jedes Geschäft für den
 ganzen oder für den halben Tag.
 Auf Verlangen kann auch Revision
 gestellt werden. Näheres 18664.2.1
 Berderstraße 3, 1 St. 5.

Praktische
Geschenke von dauerndem Werth.

Theatergläser.		Metal- Barometer.
Geldstecher,		Reise- u. Höhen- meßbarometer,
Perspective für Militär, Jagd, Reise und Sport.		Thermometer,
Compass.		Schrittzähler,
Stereoskope und Vergrößerungs- Apparate.		Reißzeuge,
in vorzüglichster Auswahl am billigsten		Loupen u. Lese- Gläser zc.
Optiker Gg. Barth, Kaiserst. 215,		18650.3.1
— Einzige Verkaufsstelle, —		gegenüb. v. Moutinger,
Special- und Versandtgeschäft opt.-physikal. Gegenstände.		Die in illust. Preislisten und sonst von Auswärts angebotenen Instrumente können von mir in gleichen Qualitäten meist 5-20% billiger bezogen werden.
Brillenmanufactur.		Lorgnetten mit kurzen u. langem Griff von Schild- krot, Horn zc. Eluis. — Kottchen. — Schnüre.
Brillen, Zwicker von Gold und anderem Material.		

Albert Harnisch,
 Blumenbinderei, Kaiserstrasse 215.
Größte Auswahl in blühenden Topf- u. Blattpflanzen,
Gardinieren, Blumenkörben, Bouquets zc.
Langstielige abgeschn. Blumen.
 Rosen, Glieber, Maiblumen, Veilchen, Orchideen, sowie
 sämtliche französischen und italienischen Schneeglöckchen
 zu soliden Preisen. 18683.3.1
Christrosen.

Schiedmayer & Söhne.

Wer 500 Mk. für ein Pianino hat, hat auch
 5 Pfg. um meine Preisliste zu verlangen!

Die billigste Bezugsquelle für Prima-Fabrikate
A. M. Lang, Pianolager in Rastatt.
 Prima-Referenzen aus Rastatt, Karlsruhe,
 Baden, Pforzheim, Offenburg etc.

Lipp & Sohn.

Grösste Auswahl.
Große Sächsische
Christbaumschmuck = Ausstellung.

Die **Sächsische Christbaumschmuck-Niederlage**
 empfiehlt ihr reich sortirtes Lager der reizendsten Neuheiten
 den Baum schön zu schmücken zu äußerst billigen Preisen:
Engel, Baumspitzen, Lametta, Lichter u. Lichterhalter.
 Denkbar größte Auswahl.
 Bitte die verehrlichen Herrschaften ihren Bedarf möglichst
 frühzeitig zu decken, damit in den letzten Tagen der Andrang
 nicht wieder zu stark wird. 18695
 Vereine und Wiederverkäufer Extra-Rabatt.
Nur 9 Passage 9. Nur 9 Passage 9.